

schon besiegt. Jetzt gab Belisar allen Truppen das Zeichen und befahl, nur auf die Ochsen, welche die Maschinen zogen, zu zielen. So geschah es, und mit einem Male waren die Thiere alle durchbohrt, die Thürme konnten nicht weiter und der Feind wußte sich nicht zu rathen. Die Römer aber sahen jetzt ein, warum Belisar gelacht hatte und warum er sie so nahe hatte kommen lassen. Dieses geschah an dem Thore, welches hernach Belisarsthor genannt wurde.“

Die Belagerung wurde aufgehoben; im nächsten Jahre fiel auch Ravenna und mit ihm Vitiges selbst in die Hand des Siegers, und so kam wirklich der größte Theil der Länder, die einst zum altrömischen Reiche gehört hatten, unter Justinian's Herrschaft. Dieser jedoch, in kleinlichem Neide Belisar's Ruhm mißgönnd, rief den siegreichen Feldherrn aus Italien zurück, der alsbald neue Vorbeeren im Kriege gegen die Perser erfocht.

Unterdessen hatten die Gothen nach altem Brauche den Totilas auf ihrem Schild erhoben und als Nachfolger des Vitiges zum König ausgerufen. Dieser besiegte die Nachfolger Belisar's und brachte in Kurzem ganz Italien in seine Gewalt. Nun wurde der große Feldherr nach der apenninischen Halbinsel zurückgeschickt, aber mit unzulänglichen Streitkräften ausgerüstet. Dennoch eroberte er mit nur tausend Reitern die ewige Stadt; indem er aber der nöthigen Unterstützung von seinem Hofe entbehrte, hatte er den Schmerz, wie einst Hannibal, das Land seines Ruhmes in den Händen der Feinde lassen und auf den Befehl des Kaisers abermals nach Konstantinopel zurückkehren zu müssen.

Sein Nachfolger im Felde, Narses, kam darauf mit einem großen Heere nach Italien, besiegte den Totilas, der in der Schlacht von Rimini den Heldentod starb, eroberte das auf's Neue verloren gegangene Rom und schlug die Gothen in blutigen Schlachten am Volturno und bei dem alten Cumä. Mit dem Tode des letzten Gothenkönigs Teja nahm das Reich der Ostgothen in Italien nach sechzigjähriger Dauer (v. 493—553) ein Ende. Die letzte Schlacht erfolgte an dem Fuße des Vesuv. „Eine merkwürdige Schlacht (erzählt derselbe Procopius), worin staunenswerthe Thaten geschahen. Vor Allen aber kämpfte Tejas heldenmähig. Als Morgens früh der Kampf begann, trat er mit Schild und Lanze gerüstet mit wenigen Begleitern vor die Reihen. Die Tapfersten der Römer stürmten in großer Zahl gegen ihn, schleuderten Lanzen und schossen Pfeile gegen den Einzigen. Er fing die Geschosse auf, während er manchen Feind erlegte, und wenn sein Schild ganz durchbohrt war, vertauschte er ihn mit einem frischen. So stritt er den dritten Theil des Tages, bis endlich, während er den Schild, worin zwölf Lanzen staken, abgab, ein Speer die entblöhte Brust durchbohrte, daß er augenblicklich sank. Die Gothen kämpften den ganzen Tag, blieben die Nacht unter Waffen und setzten den folgenden Tag von früh bis in die Nacht den Kampf hartnäckig fort. Endlich schickten sie Abgeordnete an Narses und erklärten, sie sähen ein, daß Gott selbst wider sie streite, und baten um freien Abzug aus Italien.